

Auftakt der A 69

Gefährdete Jugend – gefährdetes Volk

Lebhaftes Podiumsgespräch

B. J. In seinen Einführungsworten wies der Kantonsarzt darauf hin, dass die Neuerungen der Technik auch andere Forderungen an das Leben stellen und dass nur der gesunde Mensch im Leben die Schwierigkeiten meistern kann. – Da Regierungsrat Dr. Hunziker vorzeitig an eine andere Veranstaltung weggehen musste, fragte ihn Dr. Oelhafen, der Gesprächsleiter: «Welches sind die Aufgaben des Staates?» Die Antwort lautet kurz: «Vorbeugen und heilen.»

Unser Gesundheitsdirektor rechnet mit 635 Millionen Franken, welche in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren benötigt werden, um die in Spitälern und Pflegeanstalten Leidenden pflegen zu können.

40 bis 60 Millionen also, um chronisch Kranken zu helfen und um Luft und Wasser reinzuhalten, d. h. etwa ein Drittel von den Einnahmen des Staates. Das Vorbeugen muss durch eine vermehrte Präventivmedizin gefördert werden. Ein neues Spitalgesetz wird in etwa einem Jahr dem Volke vorgelegt werden.

Auf die Frage: Worin bestehen heute für die Jungen Gefahren? gab Dr. Burren unter anderem folgende Informationen: Ein Drittel der Schützlinge leiden an Rückendeformationen, weil ihnen die körperliche Betätigung fehlt, andere haben Magenbeschwerden infolge falscher Ernährung, und sie benötigen Tabletten für allerlei Beschwerden. Jene, die sich langweilen oder sich mit den Grossen messen wollen, rauchen Zigaretten. Ein Drittel der Sexualverbrechen oder der Diebstahlsfälle werden unter Alkoholeinfluss begangen.

Was führt zum Missbrauch von Alkohol und Medikamenten? Dr. Buser, Chefarzt, Barmelweid, führte aus, dass man nicht nur krank sei, wenn man z. B. Fieber hat. Nur wer sich körperlich, geistig und sozial wohl fühlt, ist gesund.

Häufig aber stecken hinter «Krankheiten» seelische Spannungen, Enttäuschungen, die man mit Nikotin, Alkohol oder irgendeiner Pille zu beseitigen sucht.

Kann der Leidende von diesem «Hilfsmittel» nicht mehr lassen, so ist er süchtig und richtet sich zugrunde.

Max Byland, pädagogischer Berater auf der Erziehungsdirektion, nimmt Stellung zur Frage: Wie können diese Spannungen bei Jungen ge-

löst werden? Ein geeignetes Mittel ist der Sport. Dieser genügt aber nicht. Die Jungen dürfen nicht einsam gelassen werden (wie die Alten), sondern müssen bei geeigneten Gelegenheiten mit den Mitmenschen ins Gespräch kommen können, um auch ihre Ideen verfechten zu können. Sie sollen bei den Alten Hilfe holen können und in diesen Vorbilder finden. Es gibt kein Rezept, wie die Kinder zu erziehen sind, wenn nicht durch das Vorbild! Warum soll der Staat an die Schule gelangen, wenn die Eltern versagen! Warum raucht der Junge? – Die heutige Wachstumsbeschleunigung und die frühe Geschlechtsreife stellen die Jugendlichen frühzeitig auf die Stufe der Erwachsenen. Spannungen, Neugierde, Gelegenheit und Reklame bringen ihn auf den Gedanken, erwachsen sein zu wollen. Wir dürfen uns von der Technik nicht überrennen lassen und müssen dem Leben geistigen Inhalt geben.

Zu den Jungen muss ein Kameradschafts-Verhältnis geschaffen werden.

Es darf die Erziehungsaufgabe nicht der Schule und dem Staate überlassen werden, sondern diese ist in erster Linie Sache der Familie. Gegen Zivilisationskrankheiten muss jeder auftreten, indem er bei sich selbst anfängt. Die gut besuchte Veranstaltung, welche sehr interessant war und in der mehrere Diskussionsredner zu Wort kamen, war ein flotter Auftakt der A 69.

Erlinsbach

Was tut sich eigentlich im «Wygärtli»

r. i. Sicher haben einige aufmerksame Gemeindeglieder festgestellt, dass in letzter Zeit im Saal des alten Restaurants «Wygärtli» wieder Leben eingeblasen ist. Um gewisse Unklarheiten zu beseitigen, sei an dieser Stelle auf die Tätigkeit der neu entstehenden Jugendorganisation hingewiesen.

Da zurzeit in der Gemeinde keine organisierte Gruppe für die reformierten jungen Leute (früher Junge Kirche) besteht und der Wunsch, sich irgendwo treffen zu können, immer wach geblieben ist, haben sich einige Mädchen und Burschen entschlossen, die Verantwortung auf sich zu nehmen und die Gründung einzuleiten. Die Initianten haben sich zum Ziel gesetzt, Mädchen und Burschen konfessionsunabhängig in einer Gruppe zusammenzuschliessen, die zum Ziel hat, das allgemeine Bildungsziel des jungen Menschen zu erweitern. Die Gruppe wird intern Diskussions-, Lichtbilder-, Vortrags- und unterhaltende Abende durchführen. Sie will ihren Einsatz und ihr Wirken aber auch der Gemeinde zeigen, sei es mit

Vorträgen durch Zuzug von Referenten oder mit Unterhaltungsabenden. Das grösste Problem war jedoch ein geeignetes Lokal zu finden, um die gruppeninternen Abende durchzuführen. Freundschaftlicherweise wurde dann der Saal des heute geschlossenen Restaurants «Wygärtli» zur Verfügung gestellt, der auch nach eigenen Wünschen gestaltet werden kann. Man hat gleich mit dem Ausbau des Lokales begonnen, der bis heute recht weit vorangeschritten ist. Um den Kontakt zur Gemeinde zu erhalten, wird die Gruppe nach der Fertigstellung ihres Lokales an die Öffentlichkeit gelangen, und man hofft, dabei auf das nötige Verständnis und auf Mithilfe zu stossen.

Unterentfelden

Budget-Gemeinde am 12. Dezember

Aus dem Gemeinderat

Die ordentlichen Budget-Gemeindeversammlungen der Einwohner- und der Orstbürgergemeinde sind auf Freitag, den 12. Dezember, angesetzt worden.

Gemäss der Statistik der kantonalen Motorfahrzeugkontrolle weist unsere Gemeinde per 30. September 608 Personenwagen auf (Vorjahr 544). Die übrigen Motorfahrzeugkategorien sind praktisch unverändert.

Die Erweiterung der Wasserversorgung Oberdorf erforderte einen Totalaufwand von 17 594 Franken. Den einzelnen Anstössern werden ihre Anteile gemäss der Ausscheidung nach Wasserreglement eröffnet. Der auf Unterentfelden entfallende Anteil der Betriebskosten der regionalen Kläranlage beträgt für das kommende Jahr 20 910 Franken; für die Verzinsung und die Amortisation der Verbands-Darlehen hat unsere Gemeinde 8750 Franken aufzuwenden.

Hinweise

Missionsbasar

(Eing.) In der Pauluskapelle an der Frey-Herosé-Strasse wird am Dienstag, 4. November, von 13 Uhr an der Missionsbasar stattfinden. Es liegen wieder viele schöne Geschenkartikel zum Verkauf bereit. Es wird auch Tee, Kaffee, Gebäck usw. serviert. Zum Abschluss des Tages findet ein fröhlicher Teeabend statt, der vom Jugendbund gestaltet wird. Der Reinertrag ist für die Arbeit der innern und äussern Mission bestimmt.

Duo-Abend in der Kantonsschule

(Eing.) Morgen Dienstag, den 4. November, um 20.15 Uhr, werden in der Aula der Kantonsschule Aarau (Bahnhofstrasse) die Geigerin Ursula Isler und die Pianistin Maria Kalamkarian einen Duo-Abend geben. Es gelangen Werke von Mozart, Brahms (A-dur-Sonate), Bach (Partita E-dur) und Ernest Bloch zum Vortrag. Den beiden Künstlerinnen geht ein sehr guter Ruf voraus, so dass die Musikfreunde einem hohen Genuss entgegensehen dürfen. Das Konzert sei deshalb zum Besuche bestens empfohlen.

Damenleichtathletik

(Eing.) In dieser Woche beginnt das Wintertraining der Damenleichtathletik des BTV Aarau. Der Trainingsplan sieht wie folgt aus: Dienstag 20 bis 21.45 Uhr Ballonhalle, Kondition/Technik/Spiel. Mittwoch 16 bis 17.30 Uhr Schanzmättelturnhalle, Schülerabteilung (11 bis 15 Jahre). Donnerstag 19 bis 20.30 Uhr Schachen, Lauftraining. Samstag 14 bis 16 Uhr Baläneturnhalle, Kondition/Technik/Spiel. Neue Mitglieder sind stets willkommen. Interessentinnen melden sich ganz unverbindlich zu den Trainingszeiten. Die Leitung hat P. Widmer, Turnlehrer, Aarau.

Theatergemeinde Aarau

Brecht: «Herr Puntila und sein Knecht Matti»

(Eing.) In unserer nächsten Abonnementsvorstellung am Freitag, 7. November, im Saalbau, spielt uns ein Ensemble der Schweizer Theater-gastspiele Bert Brechts «Puntila». Die Titelrolle spielt Walter Richter, den wir auch in Aarau schon wiederholt als hervorragenden Darsteller se-

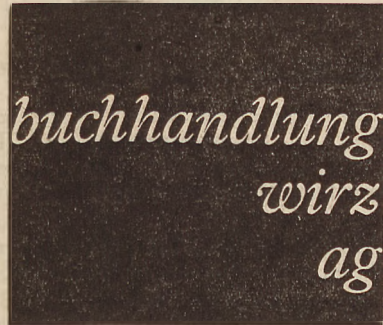
Am Dienstag, 4. November, signiert von 16.30 bis 18.30 Uhr

Dr. Friedrich Witz

seine eben erschienene Autobiographie «Ich wurde gelebt».

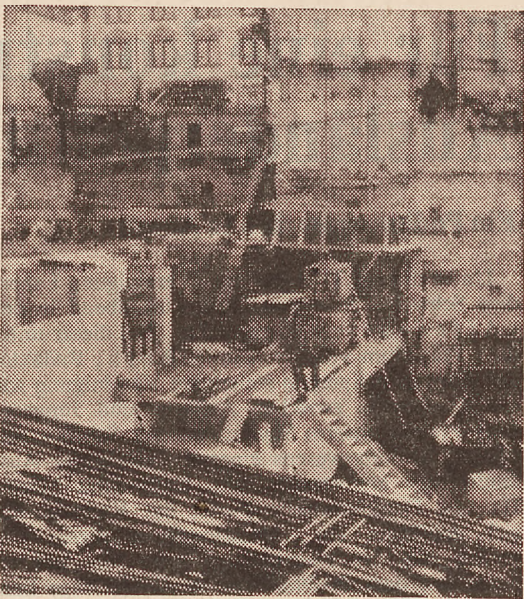
Der Autor, der von 1921 bis 1927 in Aarau als Redaktor tätig war, weiss äusserst farbig von jenen Jahren zu berichten, er beschwört fast vergessene Namen.

Friedrich Witz ist vielen Radiohörern durch die Sendungen «Was mich bewegt» und seine Vorträge über Carl Spitteler bekannt.



Telephon 22 21 58

Aarau



Wo einst am Ziegelrain und an der Ecke Rain/Vordere Vorstadt alte Bürgerhäuser mit der Wirtschaft Kohler und verschiedenen Ladengeschäften standen, dehnt sich heute eine gewaltige Baugrube aus, in welcher mit hektischer Betriebsamkeit gearbeitet wird. Es soll hier, wie eine Tafel verkündet, ein Geschäftshaus mit Super-Discount, Restaurant, Büros und Wohnungen entstehen. (Photo: ga.)

hen konnten. Sein Gegenspieler in der Rolle des Matti ist Peter Kuiper. Ulrike von Zerboni spielt Puntilas Tochter Eva. Brecht schrieb den «Puntila» 1940, als er im Exil in Finnland weilte, nach einem Entwurf seiner damaligen Gastgeberin. Die Sprache ist ähnlich der, die sich Brecht für «Mutter Courage» geschaffen hat, von süddeutschem Dialekt gefärbt. Das Stück läuft in zwölf Bildern vor uns ab, meist Szenen auf dem Gutshof des Puntila, und ist bereichert durch Geschichten, die auf der Bühne erzählt werden, um die Umwelt des Stückes zu erhellen. Das Spiel konzentriert sich auf den Klassengegensatz zwischen Puntila, dem Herrn, und Matti, seinem Chauffeur. Matti, der Proletarier, ist stark, intellektuell überlegen, ironisch und darum immer auf Distanz bedacht. Puntila ist vital, triebhaft, in nüchternem Zustand brutal gegenüber seinen Leuten; meist aber ist er betrunken und in diesem Zustand sozial aufgeschlossen und umgänglich. Ein Ausgleich zwischen den beiden Klassen ist nach Brecht grundsätzlich nicht möglich, weil, wie er selber sagt, sich das Wasser mit dem Oel nicht mischt. So kann auch das Verhältnis von Matti zur Tochter des Gutsbesitzer nicht zu einem glücklichen Ende gelangen; Matti würde auch nach der Heirat zu den Unterdrückten gehören, und Eva versagt, wenn sie auf ihre proletarischen Fähigkeiten geprüft wird.

Das breit angelegte Spiel dauert drei Stunden. Die Vorstellung beginnt deshalb schon um 19.30 Uhr.



Gemeindeverwaltung Aarau

Unter Traktandum 2 hat der Gemeinderat Aarau der Einwohnergemeindeversammlung vom 27. Oktober 1969 folgende Anträge zur Beschlussfassung vorgelegt:

Bürgeraufnahmegesuche

1. Schweizer:

- Herr Walter Arpagaus, geb. 1911, Bankdirektor, von Laax GR, in Aarau (Einkaufssumme Fr. 450.-). Abstimmungsergebnis: Ja 750, Nein 44.
- Herr Erich Heinrich Suter, geb. 1939, dipl. Architekt ETH/StA, von Beromünster, in Aarau (Einkaufssumme Fr. 450.-). Abstimmungsergebnis: Ja 747, Nein 40.

2. Ausländer:

- Herr Janos Lajos Kardos, geb. 1928, Berufs-Chauffeur, ungarischer Staatsangehöriger, mit Ehefrau Valerie Margit geb. Marosan, geb. 1928, in Aarau (Einkaufssumme Fr. 2000.-). Abstimmungsergebnis: Ja 619, Nein 130.
- Herr Günter Paul Karl Kleuke, geb. 1933, Betriebsfachmann, deutscher Staatsangehöriger, mit Ehefrau Eveline Selma Anni geb. Rawolle, geb. 1935, und dem Kind Lars Paul, geb. 1969, in Aarau (Einkaufssumme Fr. 1500.-). Abstimmungsergebnis: Ja 571, Nein 159.
- Herr Dr. jur. Jenő Muzsnay, geb. 1911, Angestellter, ungarischer Staatsangehöriger, in Aarau (Einkaufssumme Fr. 1200.-). Abstimmungsergebnis: Ja 599, Nein 140.
- Herr Janos György Wittenberger, geb. 1940, Kaufmann, ungarischer Staatsangehöriger, in Aarau (Einkaufssumme Fr. 1400.-). Abstimmungsergebnis: Ja 601, Nein 131.

An der Gemeindeversammlung waren 906 Stimmberechtigte anwesend. Das Anwesenheitsquorum betrug 1600.

Die oben aufgeführten Beschlüsse haben das absolute Mehr des Anwesenheitsquorums (801) nicht erreicht. Nach § 35 Abs. 4 des abgeänderten Wahlgesetzes sind sie der Urnenabstimmung zu unterstellen, wenn dies von einem Zehntel aller Stimmberechtigten innert 30 Tagen, d. h. bis 1. Dezember 1969, unterschriftlich verlangt wird. Ueber das Verfahren und die Gestaltung der Unterschriftenbogen oder -karten gibt die Gemeindekanzlei Aarau Auskunft.

Aarau, den 28. Oktober 1969

Der Gemeinderat

Weinet nicht an meinem Grabe,
tretet leise nur hinzu;
denkt, was ich gelitten habe,
gönnet mir die ew'ge Ruh.

5102 Ruppertswil, den 2. November 1969

TODESANZEIGE

Heute entschlief nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit im 85. Altersjahr meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Hediger-Berner

Ihr Leben war aufopfernde Liebe und Arbeit. Wir bitten, der lieben Verstorbenen in Liebe zu gedenken.

Die Trauerfamilien:

Walter Hediger-Berner, Gatte
W. und E. Hediger-Mognol, Kapstadt
S. und F. Guyer-Hediger, Frenkendorf
H. und I. Hediger-Mognol, Ruppertswil
M. und P. Zanzi-Hediger, Embrach
Hans Hediger, Ruppertswil
H. und F. Graf-Hediger, Rothrist
Fritz und Peter Graf, Rothrist
H. und M. Fowler-Graf, Vancouver
Geschwister und Anverwandte

Die Abdankung findet statt:

Mittwoch, den 5. November 1969, um 14 Uhr in der Kirche Ruppertswil.
Anschließend Urnenbeisetzung.
Statt Blumen zu spenden gedenke man des Alters- und Pflegeheimvereins Ruppertswil, Postcheckkonto 50-15.

Obererlinsbach/Ottenbach, 27. Oktober 1969

DANKSAGUNG

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und beim Hinschied meines geliebten Gatten, unseres Bruders, Schwagers und Onkels

Hans Locher-Locher

danken wir von ganzem Herzen, sowie für die vielen Kranz-, Blumen-, Karten-, und sonstigen Spenden. Herzlichen Dank Herrn Dr. Hans Frei sowie den Herren Aertzten und Krankenschwestern des Kantonsspitals Aarau. Besonderen Dank entbieten wir Herrn Pfarrer Tanner, Evgl. K. Moser und Herrn Dreier für die tröstenden Abschiedsworte.

Die im Herrn getrösteten Hinterlassenen
Ida Locher-Locher, Gattin
und Anverwandte